

Landor CT Formel M – Hochleistung in Getreide:

- Bewährte Universalbeize in Weizen, Gerste, Roggen und Triticale
- Ideal für überregionalen Saatguthandel
- Zeitersparnis durch weniger Produktwechsel und Reinigungsarbeiten in der Beizanlage
- Hohe Kulturverträglichkeit
- Optimale Formulierung für:
 - Besseres Beizbild
 - Höherer Durchsatz und bessere Absackleistung
 - Gleichmäßigere Einzelkornverteilung
 - Bessere Haftfestigkeit

BeratungsCenter

0800/32 40 275 (gebührenfrei)

Ralf Brune, Torsten Scholz und Christoph Krato beraten Sie gern.
Beratungscenter.info@syngenta.com

Kompetent, persönlich und profitabel.

Unser Angebot

- Umfangreiches Spezialwissen in allen Fragen des Pflanzenschutzes, der Sorten und der Bestandesführung
- Individuelle Beratung
- Praxisgerechte und kostensparende Lösungen

Die Universalbeize mit Formel M

Sicher – Besser – Universell



 **Landor[®]CT**
Formel M

syngenta[®]

Syngenta Agro GmbH
Am Technologiepark 1–5
63477 Maintal
Tel. 0 61 81/90 81-0
Fax 0 61 81/90 81-281
www.syngenta.de

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung. Diese Informationen ersetzen nicht die Gebrauchsanleitungen. Bindend ist der Text an der deutschen Syngenta Verkaufsware. Diese Informationen gelten nur für das Vertriebsgebiet Deutschland. Irrtum und Druckfehler vorbehalten.
Stand: Juni 2012
® = Eingetragene Marke einer Syngenta Konzerngesellschaft
TM = Marke angemeldet in Deutschland

TM



Saatgutbeizung – Gesunde Pflanzen von Anfang an

Am Anfang des Getreidebaus steht immer das Saatgut. Mit der Entscheidung für eine Qualitätssorte mit hohem genetischen Potenzial setzen Sie den ersten wichtigen Grundstein für Ihren Erfolg auf dem Feld.

Sie investieren einen hohen Wert. Daher ist es unabdingbar, die Investition in einen hohen Getreideertrag wirksam vor bedrohlichen Ertragsrisiken abzusichern. Eine besondere Stellung nimmt dabei die Saatgutbeizung als präventiver Schutz vor samen- und bodenbürtigen Krankheiten ein.

Den Wert des Saatgutes zu erhalten und damit die Voraussetzung für einen nachhaltig hohen Getreideertrag zu schaffen, stellt eine nach wie vor aktuelle Herausforderung für den vorbeugenden Pflanzenschutz dar. – Jedes Korn zählt!

Es gibt daher keine Alternativen zur Saatgutbeizung, wie wir sie heute kennen, denn:

- Der gesamte Komplex der samen- und bodenbürtigen Krankheiten ist nur über eine Saatgutbehandlung zu kontrollieren. Man hat nur „einen Schuss“.
- Das Gefährdungspotenzial ist bei der Saat nicht komplett vorhersehbar. Man könnte zwar theoretisch den Saatgutbesatz mit z. B. Brandkrankheiten messen, aber nicht vorhersagen, wie sich Fusarium-Arten oder Schneeschimmel auswirken.

Aus diesen Gründen ist es ökonomisch klug, auf Qualitätssaatgut mit einer Qualitätsbeize zu setzen. Landor CT Formel M ist als Getreidebeizmittel mit einem breiten Wirkungsspektrum dabei universell einsetzbar.

Auch die technologischen und umweltrelevanten Aspekte der Beizung sind von hoher Bedeutung. Syngenta, als Hersteller von Beizmitteln mit einer langen Tradition, hat stets die Entwicklung der Produkte mit einer Weiterentwicklung der Anwendungsqualität verbunden. So sind unsere Getreidebeizmittel mit der „Formel M-Technologie“ das derzeitige Maß der Dinge für Haftfestigkeit, Einzelkornverteilung und Fließigenschaften bei der Absackung und in der Drillmaschine.

Darüber hinaus bieten wir unseren Kunden zusätzlich weitere Serviceleistungen rund um die Beizung an. Neben den langjährig bewährten Beizgradanalysen zur Überprüfung der Geräteeinstellung setzen wir dabei unsere Messtechnologie „QUEST“, ein, die wertvolle Daten zur Beizmittelverteilung am Einzelkorn liefert.

Sie können sicher sein: Ist Saatgut mit einem Beizmittel von Syngenta ausgestattet, erhalten Sie nicht nur das Produkt mit dem passenden Wirkungsspektrum sondern gleichzeitig kompetente Beratung und umfassenden Service.

Viel Erfolg für die Saison
Ihr Syngenta Agro Team

Die Universalbeize – in allen wichtigen Getreidearten

Immer mehr Anwender entscheiden sich für die Universalbeize Landor CT, um ihre Weizen-, Gersten-, Roggen- und Triticalebestände wirkungsvoll vor samen- und bodenbürtigen Krankheiten zu schützen. Landor CT gehört damit zu den wichtigsten Universalbeizen im deutschen Markt.

Die drei aufeinander abgestimmten Wirkstoffe in diesem Produkt entfalten ihre volle Wirkung während des Keimvorganges des Getreides im Boden, so dass die junge Saat optimal vor Auflaufschäden und anderen samenbürtigen Krankheiten geschützt wird

(siehe Wirkungsspektrum). Landor CT gewährleistet eine gleichmäßige Verteilung auf dem Saatgut und zeichnet sich durch ein hervorragendes Haftvermögen an der Kornoberfläche bei guter Kulturverträglichkeit in allen Weizen-, Gersten-, Roggen- und Triticale-sorten aus.

Eine weitere Stärke von Landor CT ist die Formel M-Technologie. Alle Beizmittel mit Formel M verbessern die Beizqualität insgesamt, vor allem die Einzelkornverteilung, die Durchsatzleistung der Beizgeräte und Absackanlagen und den optischen Effekt, das Beizbild.

Wirkungsspektrum Landor CT

Krankheit	Weizen	Gerste	Roggen	Triticale
Schneeschnitz	●	●	●	●
Steinbrand	●	n.r.	n.r.	n.r.
Zwergsteinbrand	●	n.r.	n.r.	n.r.
<i>Fusarium culmorum</i>	●	n.r.	●	●
Flugbrand	●	●	n.r.	n.r.
Streifenkrankheit	n.r.	●	n.r.	n.r.
Hartbrand	n.r.	●	n.r.	n.r.
<i>Septoria nodorum</i>	●	n.r.	n.r.	n.r.
Netzflecken (samenb.)	n.r.	●	n.r.	n.r.
Braunflecken (samenb.)	n.r.	●	n.r.	n.r.
Stängelbrand	n.r.	n.r.	●	●

● Zulassung ● Wirkung nach eigener Erfahrung n.r. = nicht relevant

Produktprofil

Produktname:	Landor CT
Formulierung:	FS, Wasserbeize mit Formel M-Technologie
Wirkstoffe:	25 g/l Fludioxonil, 20 g/l Difenoconazol, 5 g/l Tebuconazol
Aufwandmenge/dt:	Weizen 200 ml, Wintergerste und Sommergerste 200 ml, Roggen und Triticale 150 ml
Packungsgrößen:	10 l, 50 l, 200 l, 1000 l



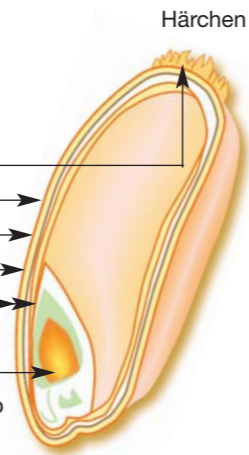
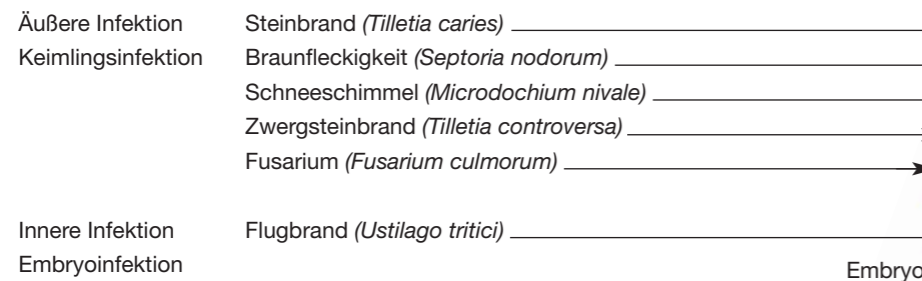
Samen- und bodenbürtige Krankheiten in Weizen

Die Beizung des Weizensaatgutes ist die einzige Möglichkeit der Bekämpfung samen- und bodenbürtiger Krankheiten. Sie ist eine notwendige Maßnahme zur Vermeidung von Pflanzenverlusten, zur Sicherung eines hohen Ertragsniveaus und zur einfachen Verwertung bzw. Vermarktung des Erntegutes.

Je nach Infektionsort unterscheiden sich die Krankheiten wie folgt:

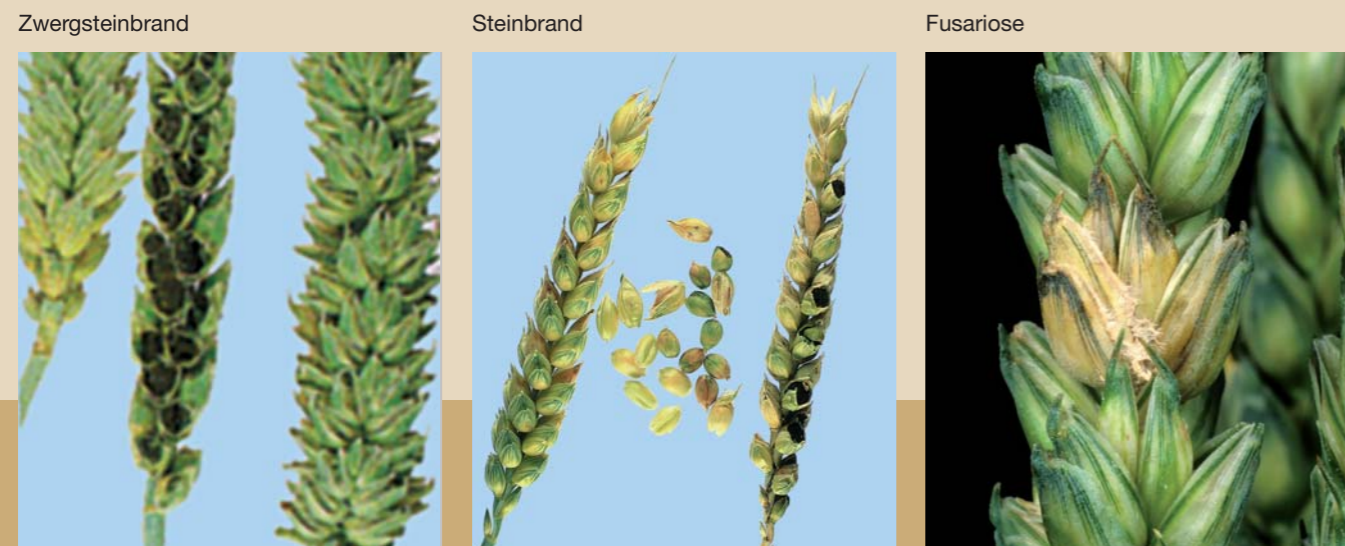
samenbürtige Krankheiten	bodenbürtige Krankheiten und Krankheiten an Pflanzenresten
Äußere Infektion → Keimlingsinfektion	
■ Steinbrand (<i>Tilletia caries</i>)	■ Steinbrand (<i>Tilletia caries</i>)
■ Braunfleckigkeit (<i>Septoria nodorum</i>)	■ Schwarzbeinigkeit (<i>Gaeumannomyces graminis</i>)
■ Schneeschimmel (<i>Microdochium nivale</i>)	■ Schneeschimmel (<i>Microdochium nivale</i>)
■ Fusarium (<i>Fusarium culmorum</i>)	■ Fusarium (<i>Fusarium culmorum</i>)
■ Zwergsteinbrand (<i>Tilletia controversa</i>)	■ Zwergsteinbrand (<i>Tilletia controversa</i>)
Innere Infektion → Embryoinfektion	
■ Flugbrand (<i>Ustilago tritici</i>)	

Infektionsorte samenbürtiger Krankheiten



Die wichtigsten samen- und bodenbürtigen Krankheiten in Weizen sind:

- Zwergsteinbrand (Süddeutschland, Höhenlagen)
- Steinbrand (bundesweite Bedeutung)
- Fusarien (bundesweite Bedeutung)



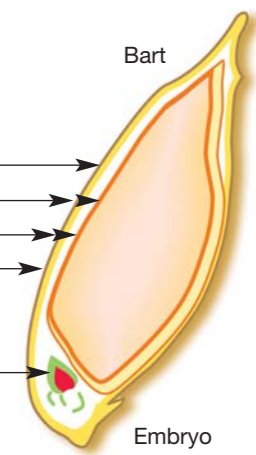
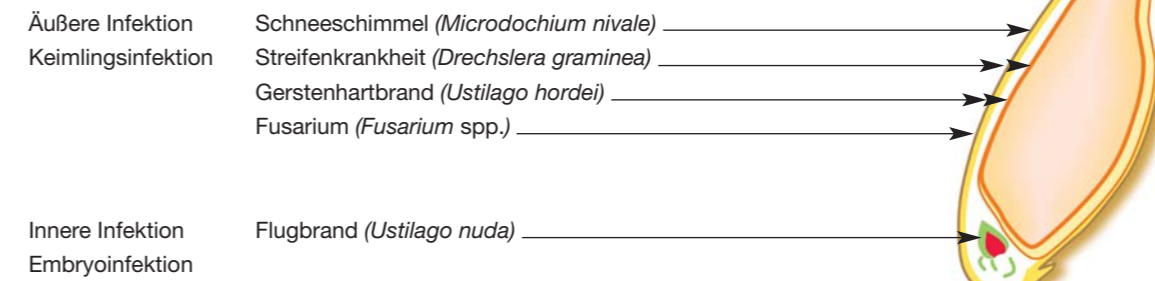
Samen- und bodenbürtige Krankheiten in Gerste

Gerstenbestände werden durch samen- und bodenbürtige Krankheiten ebenso stark gefährdet wie der Weizen. Auch das Gerstensaatgut kann nur mittels einer wirksamen Beizung vor wirtschaftlichen Schäden, hervorgerufen z. B. durch Schneeschimmel, Streifenkrankheit oder Flugbrand, geschützt werden. Die Saatgutbeizung leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur Ertrags- und Qualitätsabsicherung.

Je nach Infektionsort unterscheiden sich die Krankheiten wie folgt:

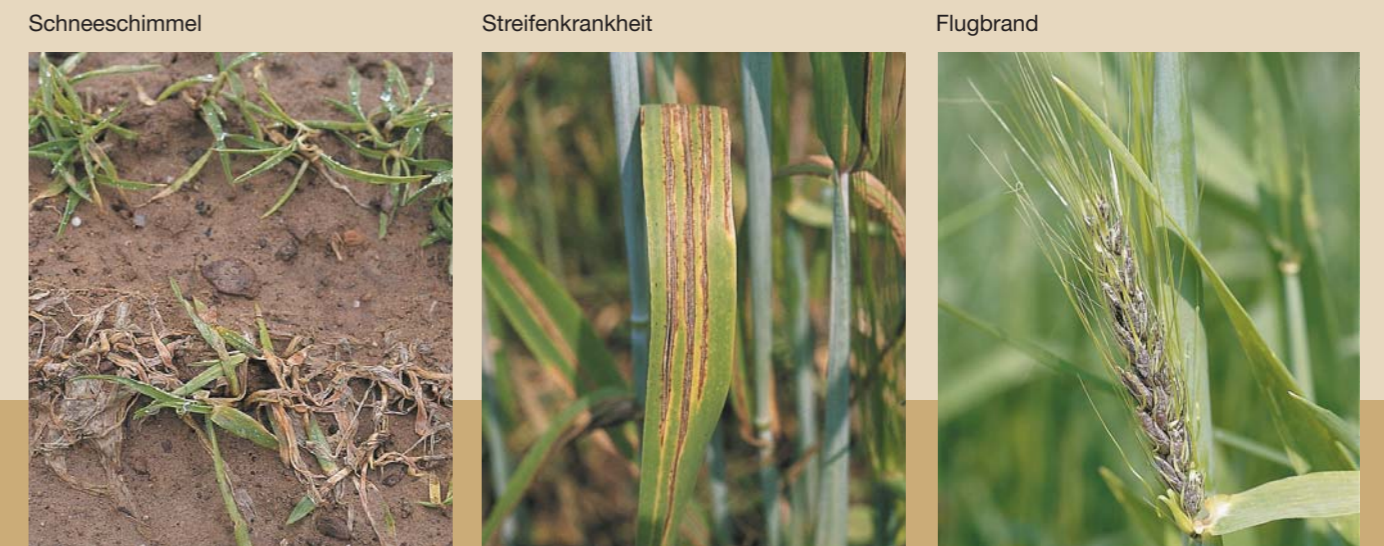
samenbürtige Krankheiten	bodenbürtige Krankheiten und Krankheiten an Pflanzenresten
Äußere Infektion → Keimlingsinfektion	
■ Schneeschimmel (<i>Microdochium nivale</i>)	■ Schneeschimmel (<i>Microdochium nivale</i>)
■ Streifenkrankheit (<i>Drechslera graminea</i>)	■ Netzflecken (<i>Drechslera teres</i>)
■ Fusarium (<i>Fusarium</i> spp.)	■ Fusarium (<i>Fusarium</i> spp.)
■ Gerstenhartbrand (<i>Ustilago hordei</i>)	■ Typhula-Fäule (<i>Typhula incarnata</i>)
Innere Infektion → Embryoinfektion	
■ Flugbrand (<i>Ustilago nuda</i>)	

Infektionsorte samenbürtiger Krankheiten

















Die wichtigsten samen- und bodenbürtigen Krankheiten in Gerste sind:

- Schneeschimmel (regionale Bedeutung, Höhenlagen)
- Streifenkrankheit (bundesweite Bedeutung)
- Flugbrand (bundesweite Bedeutung)



Bestimmungshilfe Samen- und bodenbürtige Getreidekrankheiten

Getreidekrankheit	Schneeschnitzel (<i>Microdochium nivale</i>)	Fusariose (<i>Fusarium</i> spp.)	Steinbrand (<i>Tilletia caries</i>)	Zwergsteinbrand (<i>Tilletia controversa</i>)	Weizenflugbrand (<i>Ustilago tritici</i>)	Gerstenflugbrand (<i>Ustilago nuda</i>)	Streifenkrankheit (<i>Drechslera graminea</i>)
							
							
Vorkommen in Getreidearten	Weizen ● Gerste ● Roggen ● Triticale ●	Weizen ● Gerste ● Roggen ● Triticale ●	Weizen ● Gerste - Roggen - Triticale -	Weizen ● Gerste - Roggen (●) Triticale (●)	Weizen ● Gerste - Roggen (●) Triticale (●)	Weizen - Gerste ● Roggen - Triticale -	Weizen - Gerste ● Roggen - Triticale -
Symptome	Deformierte, korkenzieherartig verdrehte Keimlinge. Bildung eines weißlichen Myzels an den Keimpflanzen, das sich später rötlich bis braun verfärbt. Die Winterungen fallen nach der Schneeschmelze nesterweise zusammen. Befallsausbreitung wird durch üppige Getreidebestände in Kombination mit hoher Luftfeuchtigkeit, Schneebedeckung und Temperaturen um den Gefrierpunkt gefördert.	Keimlingsfäulen, Auflaufschäden, Halmgrunderkrankungen (flächige Verbräunungen an der Halmbasis, oben streifig auslaufend). Bei Ährenbefall mit <i>Fusarium</i> spp. ist die partielle Weiß- oder Taubährigkeit ein wichtiges Leitsymptom. Die Ähreninfektion wird durch mehrwöchig feuchte Witterung ab der späten Schossphase begünstigt.	Bereits im Keimpflanzenstadium zeigen die Blätter eine chlorotische Sprenkelung, die im Feldbestand selten wahrgenommen wird. Befallene Pflanzen sind oft stärker bestockt, die Halme verkürzt. Später bilden sich Brandbutten in den Ähren statt der Weizenkörner. Die schmierigen Brandsporen riechen nach Heringslake und werden erst beim Dreschen freigesetzt.	Brandähre wie beim Steinbrand, jedoch sind die Brandbutten kleiner, runder und fester als die des Steinbrandes. Typisches Merkmal des Zwergsteinbrandes sind die stark eingekürzten Halme erkrankter Pflanzen (→Verzweigung).	Systemische Infektion mit langer Latenzphase; Symptome werden erst mit dem Ährenschieben sichtbar. Dabei werden statt der Ährenanlagen die dunkelbraunen bis schwarzen Sporenmassen sichtbar, die zunächst von einem silbrigen Häutchen umschlossen sind. Nach dem Ährenschieben stäuben die Brandsporen bei Wind aus. Es bleibt eine geschwärtzte aufrechte Ährenspindel zurück.	Leitsymptom beim Gerstenflugbrand ebenfalls die Brandähre und die später aufrecht herausragende Ährenspindel. Es besteht keine Übertragungsfahr von Weizenflugbrand auf Gerste und umgekehrt, da beide Erreger auf ihren jeweiligen Wirt spezialisiert sind. Die Symptome des Gerstenflugbrandes können u. U. mit dem Gerstenhartbrand verwechselt werden.	Bereits im Keimlingsstadium können einzelne Pflanzen die typischen chlorotischen Längsstreifen aufweisen. Während der Schossphase fallen die Streifenchlorosen besonders auf den oberen Blättern auf. Die Pflanzen zeigen sich im Wuchs deutlich gehemmt und die Ähren bleiben – sofern entwickelt – in der Blattscheide stecken. Es entsteht dann höchstens Schrupfkorn, wodurch sich massive Ertragsverluste ergeben!
Infektionstyp	Keimlingsinfektion	Keimlingsinfektion	Keimlingsinfektion	Keimlingsinfektion	Embryoinfektion	Embryoinfektion	Keimlingsinfektion
Übertragung	samenbürtig, bodenbürtig	samenbürtig, bodenbürtig	samenbürtig, bodenbürtig	bodenbürtig, samenbürtig	samenbürtig	samenbürtig	samenbürtig
Regionale Verbreitung	bundesweit	bundesweit	bundesweit	Süddeutschland	bundesweit	bundesweit	bundesweit
Bedeutung	hoch (+++)	mittel (++)	hoch (+++)	hoch (+++)	mittel (++)	hoch (+++)	mittel (++)
Schadpotenzial/Bewertung	Auswinterung → bis zu 100 % Schaden	erhebliche Ertragsverluste bei Frühbefall; bei Ährenbefall Einschränkungen für die Vermarktung und die Eignung als Futtergetreide (hohe Mykotoxin-Gehalte, insbes. DON)	Ertragsminderung ab 5 % Befall → starke Qualitätsminderung Erntegut kann nicht vermarktet/verfüttert werden	15–25 % Ertragsminderung → starke Qualitätsminderung Erntegut kann nicht vermarktet/verfüttert werden	bis zu 50 % Ertragsminderung	bis zu 50 % Ertragsminderung	60–80 % Ertragsminderung bei Befall
Überlebensdauer im Boden	mehrere Jahre, da Erreger saprophytisch an Pflanzenresten überdauert	mehrere Jahre, da Überdauerung des Erregers an Pflanzenresten im Boden	ca. 2 Jahre	mind. 10 Jahre	-	-	-
Überlebensdauer am/im Korn	mind. 1 Jahr	mind. 1 Jahr	ca. 20 Jahre	mind. 1 Jahr	ca. 5 Jahre	ca. 5 Jahre	mind. 1 Jahr

● häufig vorkommend (●) vereinzelter Befall

Quelle: Obst, A. & Gehring, K., 2002, „GETREIDE – Krankheiten · Schädlinge · Unkräuter“